

# Bialystoker Zeitung



Freitag, den 7. April 1916.

1. Jahrgang.

Nr. 40.

erschiet täglich.  
Abheftel bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.  
Durch die Post bezogen Mk. 3.75 vierteljährlich,  
außer Beleggeld.  
Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

Schriftleitung: Alexanderstraße 8/10.  
Geschäftsstelle: Nicolaistraße 11, I. r.

Anzeigenpreise: Die 6gepalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf.  
Für Wohnungsanzeigen und Stellenangebote 15 Pf. Geschäfts-  
anzeigen 25 Pf.  
1/2 Seite Mk. 180.—, 1/3 Seite Mk. 95.—, 1/4 Seite Mk. 60.—  
1/5 Seite Mk. 30.—, Bei Wiederholungen Preisermäßigung.  
Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

## General-Feldmarschall von Hindenburg.

1866

7. April

Zu seinem fünfzigjährigen Armeejubiläum.

7. April

1916

**D**er Weltkrieg hat allen  
imern Habt verlesen  
gemacht, Herr und Volk  
und eine Einheit ge-  
worden. Der Weltkrieg  
hat uns auch den Feld-  
herrn gebracht, den jubelnd das Volk  
heute als seinen Helden grüßt. Den  
volkstümlichsten Führern aus Deutsch-  
lands vergangenen Ruhmestagen war  
es nicht beschieden, von der Liebe  
ihres ganzen Volkes sich umgeben zu  
sehen; denn in den Feldzügen, in  
denen ihre Vorkämpfer reisten, kämpften  
deutsche Stämme gegeneinander. Heute  
ist das anders, heute kämpft ein ge-  
einiges und einiges Volk gegen den  
Feind. Und als in diesem Kampfe  
zum erstenmal der Name „Hindenburg“  
genannt wurde, war das Volk er-  
griffen und seither weiß es sich nicht  
genug zu erzählen von dem Sieger  
bei Tannenberg und an den Maßuri-  
schen Seen, dem Befreier Ostpreußens,  
dem genialen Feldherrn, der Europa  
vor den Fluten des russischen Meeres  
gerettet hat. Bereits umweben seine  
Gestalt eine Fülle von Anekdoten und  
Legenden. Und doch ist es charakter-  
istisch an dem Leben dieses Mannes,  
dieser schlichten, starken Persönlichkeit,  
daß sich von ihm nicht viel erzählen  
läßt; denn es war stets nur dem Dienste  
und der Pflicht geweiht. Sein Bru-  
der, Bernhard von Hindenburg, hat  
ein Lebensbild entworfen. Wir ent-  
nehmen diesem, daß das Geschlecht der  
Hindenburg dem Osten entstammt,  
der dem Feldherrn soviel verbandt.



Zeit 1130 in der Altmark, seit  
etwa 1300 in der Neumark, und seit  
dem 18. Jahrhundert in Ostpreußen  
ansässig, haben die Herren von Benda-  
dorf — das ist der ältere Familien-  
name des Feldherrn — ihren Ruksitzen  
mit Schwert und Feder gebiet. In allen Kriegen  
Brandenburgs kämpften sie mit.  
Fehn fielen auf den Schlachtfeldern Ungarns  
gegen die Türken, zwei vor Straßburg, einer  
in Holland, vier in Belgien, einer vor Toulon,  
einer in Böhmen, einer in Schlefen,  
einer in Prag, einer in Polen, der letzte,  
ein Vetter des Russenbesiegers, bei St. Privat.  
1772 erhielt der Urgroßvater des Feldmarschalls  
von einem Großsohne mütterlicherseits  
dessen Güter in Ostpreußen vermachend unter  
der Bedingung, daß er seinen Namen, von  
Hindenburg, mit dem eigenen verbinde. So ist  
der Doppelname der Familie entstanden.  
Der Vater als Offizier. Er stand als Leutnant  
beim 18. Infanterieregiment in Posen, als ihm  
am 2. Oktober 1847 sein erster Sohn Paul  
geboren wurde. Eine glückliche  
Kinheit erlebte Paul von Hindenburg in Posen,  
auf dem Familiengut Neudack in Westpreußen  
in einem Briele, daß ihm im Elternhause  
Begeisterung für seinen künftigen Beruf,  
Liebe zu König und Vaterland und Gottesfurcht  
ins kindliche Herz gesenkt wurden.  
Nach dem Elternhause nahm ihn die  
Kabattenanstalt Wohlstatt bei Liegnitz auf.  
Hier herrschte strenge Zucht. Hindenburg  
selbst schreibt an den gemessigten Komman-  
danten der Anstalt: „Die Zeiten waren rauher  
als jetzt, dafür aber gefallener. Ich  
Charaktere, schufen Männer, denen es nie  
an Initiative und Verantwortungsredlichkeit  
fehlte.“ Hier entwickelte sich auch der  
Geist der Kameradschaftlichkeit und der Selbstüber-

windung für die das Elternhaus be-  
reits den Grund gelegt hatte. Die  
wissenschaftliche militärische Erziehung  
wurde in der Kadettenanstalt zu Berlin  
vollendet.

Das Schicksal führte Paul von  
Hindenburg von hier aus in den Kriege  
Als junger Leutnant von erst 18 1/2  
Jahren rückte er mit dem dritten  
Gardebregiment zu Fuß in den böhmischen  
Feldzug. Bei Königgrätz stürmte  
er mit seinen Schützen eine feindliche  
Batterie, eine Kartätschkugel streifte  
ihn am Kopfe, betäubte ihn aber nur  
einen Augenblick. Für sein tapferes  
Verhalten, das in der Geschichte des  
dritten Gardebregiments aufgezeichnet  
wurde, erhielt er den Roten Adler-  
orden 4. Klasse mit Schwertern. Aus  
dem Feldzug von 1870—71, wo er  
im gleichen Regiment bei Gravelotte,  
St. Privat, Sedan und vor Paris  
mitkämpfte, brachte er das Eiserne  
Kreuz heim.

Der Besuch der Kriegsakademie  
brachte für Paul von Hindenburg die  
Entscheidung. Nach dem Kriege  
herrschte nicht allzuviel Lust für die  
Schulstube unter den an freie Luft  
gewöhnten jungen Offizieren. Paul  
Podhammer, ein Lehrer Hindenburgs,  
hob stets den eisernen Fleiß und die  
zielbewusste Selbständigkeit des Schü-  
lers hervor. Wenn er dem Vortrag  
keine Lehren mehr abgewinnen konnte,  
vertiefte der Hörer sich in seine Karten  
und ging seinen eigenen taktischen  
Problemen nach. Im Dienste zeigt  
Hindenburgs Lustigkeit jenen Wechsel  
zwischen immer höheren Stellungen im  
Stabe und Führungen immer größerer  
Truppenteile, der sich im preußisch-  
deutschen Heere als die beste Schule  
des künftigen Heerführers bewährt hat.  
Er wurde nacheinander: Hauptmann  
in Etettin, selbständiger Generalstabsoffizier  
der 1. Division in Königsberg, Kompagniechef  
in Frankfurt beim 58. Infanterieregiment,  
trat dann wieder in den Großen Generalstab,  
wirkte zugleich als Lehrer der Taktik an der  
Kriegsakademie, wurde erster Generalstabsoffizier  
beim 3. Korps, Abteilungschef im Kriegsmini-  
sterium, Regimentskommandeur in  
Oldenburg, Stabschef des VIII. Armeekorps  
in Koblenz, Kommandeur der 28. Division  
in Karlsruhe und endlich 1903 kommandierender  
General des IV. Armeekorps in Magdeburg.

Wer konnte ahnen, daß die Lieblingsbesichtigungen  
Hindenburgs an Gegenständen  
verweilten, die dem späteren Heerführer im  
Weltkriege von Nutzen waren! Er war  
Stabsoffizier in Königsberg und mußte als  
solcher für Grenzbesichtigungen sich inter-  
essieren und mit den Marens-Sümpfen und  
ihren Übergängen sich vertraut machen.  
Während er Lehrer der Taktik in Berlin war,  
trug er u. a. über die Maßurischen Seen  
war. Seine Ferien verbrachte er mit Vorliebe  
auf Neudack, wenige Meilen von dem  
künftigen Schlachtfeld von Tannenberg.  
Seine taktischen Aufgaben und Probleme  
sanden sich hier schon frühe in dem Gelände  
zusammen, auf dem er seinen ersten großen  
Sieg errichtete. Eine Legende geht, nach der  
Hindenburg mit einer alten Kanone zwischen  
den Sümpfen und den Seen Maßurens  
umhergezogen sein soll, um die Tragfähigkeit  
der Wege zu erproben. Der Feldherr hat diese  
Legende selbst ausdrücklich als unwahr  
bezeichnet. In den acht Jahren seines  
Korpskommandos in Magdeburg war er  
taillös um die Aus-



Abbildung von Mannschaften und Offizieren bemüht, keinen Unterschied kennend zwischen hoch und niedrig, gültig und nichtgültig, aber unendlich streng, wenn es sein muß. Nicht wegen Keckheit oder körperlicher Schwäche, er war und ist bis zum heutigen Tag kerngesund und elastisch —, allen stehenden Erzählungen des Gegenteils zum Trotz —, sondern um jüngeren Kräften Platz zu machen, nahm der 68jährige seinen Abschied.

Im August 1914 kam der Krieg. Hindenburg bestand ihn auf seinem Rufesitz in Hannover. Sein einziger Sohn zog mit ins Feld und hat sich bald das eiserne Kreuz erworben. Wie ihn selbst der Krieg berief, entnehmen wir am besten seiner eigenen Erzählung, die er später einem Zeitungsmanne hielt.

„Ich hatte mich freilich selbstverständlich gleich nach Ausbruch des Krieges zur Verfügung gestellt, hatte auch den Befehl erhalten, daß man im Bedarfsfalle auf mich zurückzukehren werde. Aber seitdem hatte ich nichts mehr gehört. Mir wenigstens schien die Ungewißheit des Wartens endlos, und nach ein paar Wochen hatte ich auch bereits alle Hoffnung auf Reaktivierung aufgegeben. Da kam mit einem Male die Depesche, die mir mitteilte, daß mich Seine Majestät mit der Führung des Ostheeres beauftragte. Ich hatte gerade nur soviel Zeit übrig, mit dem allernotwendigsten an vollkommener Unterbekleidung zu kaufen und mit meine alte Uniform ein bißchen selbstmäßig zu rechte machen zu lassen. Da kam auch schon mein prachtvoller Generalstabsoffizier Ludendorff mit einem Erzog aus Schleswigen, Speiwegwagen, Lokomotive —, so fuhr ich nach Posen, wie ein Fürst.“ Folgt ging die Fahrt, wie Hindenburg dem Maler Herich wählte, der ihn porträtieren sollte, an Hindenburgs Wäldern vorüber, „da kam mir's stets stark zum Bewußtsein, daß ich nicht nur als Feldherr meine Truppen gegen den Feind führte, sondern auch als Privatmann mein Hab und Gut verteidigte.“

Als vollendeter Meister der Kriegskunst ist er in den hellen Glanz der Ereignisse getreten. Noch sind diese frisch in unserer Erinnerung. Den höchsten Rang hat sein Kriegserf. ihm inzwischen verliehen, den des General-Feldmarschalls. Seine strategischen Leistungen werden in neidloser Bewunderung von hochgestellten Militärs gewürdigt. Sie preisen insbesondere in ihm die Verbindung von unvergleichlicher Ausdauer bei Verfolgung des Ziels mit der Kühnheit und der Unternehmungslust dieses Feldherrngentes. Beispiellos ist seine Macht über die Truppen geworden, die seinem Kommando unterstellt sind. Die größten Anstrengungen, die die Kriegsgeschichte bisher nicht kannte, darf er von ihnen verlangen. Sie wissen nur zu gut, daß unter seiner Führung der Preis die Opfer wert ist. Lassen wir zum Schluß noch einen reden, der das Glück hat, um diesen großen Mann zu sein. „In anspruchsloser Freundlichkeit empfängt er zwischen seiner verantwortungsvollen Arbeit die Besucher, die manche seiner Worte mit nach Hause gebracht haben. Wir kennen dadurch seine feste Zuversicht, daß Deutschland und Österreich-Ungarn durchhalten und über Ausgang siegen werden, weil sie die stärkeren Mächte haben. Wir haben uns seiner unbefangenen Würdigung des russischen Feindes gefreut, seines kameradschaftlichen Lobes der tapferen Österreichischen und ungarischen Waffenbrüder und der freundlichen Anerkennung, die er seinen Geblissen zollt, dem Generalleutnant Ludendorff, dem Oberstleutnant Hoffmann.“

Zur Lage in Holland.

Die niederländische Regierung nimmt, einer amtlichen Ausweisung zufolge, keinerlei Verantwortung für Verichte auf sich, die nicht ausdrücklich als amtlich gekennzeichnet sind.

Die holländische Presse veröffentlicht einen Bericht des „Alionblader“, der behauptet, die britische Regierung habe der niederländischen vorgeschlagen, den Durchzug des Rheins durch Zeebrugge nach Flandern zu gestatten. Das Ministerium hat diesen Antrag mit der Behauptung zurückgewiesen, daß die Behauptung sei vollständig unwahr.

Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ in Rotterdam meldet, daß die Lage in Holland am 3. April keine wichtige Veränderung erfahren habe außer dem Zusammentritt der Minister zu einer außerordentlichen Beratung. Der Korrespondent gibt Äußerungen eines Biederlands-Diplomaten wieder, der sagte, daß tatsächlich eine erstaunlich englaubeinbringliche Stimmung bei den Holländern zu bemerken sei, und eigentümlicherweise hinzuzufügen, daß die kleinen Staaten nichts zu fürchten haben.

Ein weiterer Rotterdammer Bericht bescheinigt keineswegs, daß der Einmarsch der Regierungserklärung keineswegs herabzusetzen sei, sondern im Gegenteil, er habe die meisten Vorteile, erstens. Die größten Forderungen Hollands verschweigen nicht nur was sie wissen, sondern auch, was sie über die Tagesereignisse denken; dennoch sind alle einig, daß die Lage fortgesetzt durchaus ernst sei, und daß bedeutende Ereignisse zu befürchten seien, wenn auch nicht in kurzer Zeit.

Laut „Berliner Zeitung“ bestätigen die Meldungen, die im Laufe des gestrigen Nachmittags über das Ertrinken der geheimen Kammerkammer in Haag in Berlin eingetroffen sind, den Eindruck, daß die von der holländischen

Regierung getroffenen Maßnahmen keineswegs mit einer Änderung in den Beziehungen zu Deutschland in Verbindung stehen. Diese sind andauernd an und es besteht etwas ändern dürfte, daß sich darin nicht leicht

In einem Bericht aus dem Haag an die „Tägliche Rundschau“ heißt es: „Nach Verhandlung der ersten Tag der Tagesordnung stehenden Fragen wurde der Antragspräsident und sagte: „Die politische Lage ist der nicht mehr so ernst, als daß deshalb die Verhandlung in die laufenden Angelegenheiten unterbrochen werden müßte.“ Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt, durch diese Erklärung bestätigte sich die Annahme, daß sehr ernste Ereignisse nur wenigen Tagen vor sich gingen werden könne.

Nach einer Meldung des „Mailänder Secolo“ haben die Mitteilungen von den militärischen Maßnahmen des Hollands in den politischen und diplomatischen Kreisen Voms große Verkehr. Der spanische und der russische Botschafter, sowie der französische und griechische Botschafter sprachen vor.

Eine mündliche Stellungnahme Hollands gegen den Biederland, so meint „Secolo“, wäre zwar nicht entscheidend, aber gefährlich.

„Giornale d'Italia“ sagt, die holländische Mobilisation sei nichts anderes als eine Folge der neuen von England eröffneten Blockadepolitik.

Das „Berliner Tageblatt“ betont bezüglich Englands Rücknahme auf die griechische Souveränität unter Hinweis auf Holland, daß England in der Tat entschlossen sei, die Rechte der neutralen kleinen Staaten je nach den Umständen zu überlegen. Nach den Nachrichten des Blattes darf z. B. in Griechenland gegenwärtig die Abgabe von Benzin nur nach Vorweis eines Erlaubnischeines der englischen Gesandtschaft stattfinden, weil sonst England an Griechenland die notwendigen Kohlenlieferungen verweigert. Selbst die griechischen Militärbehörden müssen, wenn sie Benzin oder Petroleum bestellen wollen, die englische Erlaubnis einholen. Das Blatt bemerkt, dies seien Tatsachen, die der Kommentar nicht bedürfen.

Der Krieg. Verbum.

Ima Daglicht Alshanda messen den letzten deutschen Fortschritten bei Verbum besondere Bedeutung zu, da sie das ununterbrochen günstige Vorstreiten des deutschen

Angriffes bewiesen. Angesichts der Schwierigkeiten ist das planmäßige ununterbrochene Vordringen der deutschen Glemcuu wieder hoch einzufließen. tikel gegen die von Wien verlangte Abschöpfung der offiziellen Berichterstattung über die Kämpfe bei Verdun. Man solle die Lage schärfen wie sie wirklich ist, nicht darstellen. Der Öffentlichkeit gegenüber habe man die erste Pflicht, die Wahrheit zu sagen.

Vor Balona.

Die Schweizerische Telegraphen-Information gibt eine Meldung aus Santi Quarenta wieder, nach der die bald näher an Österreich-Ungarns Truppen immer der feindliche Armee hinanziehen. Allmählich schließt sich Truppen haben die und die Stadt. Die italienischen aufgegeben und sind auf die zweite besetzte Verteidigungslinie zurückgegangen. Nach den Vorbereitungen scheinen die Italiener entschlossen zu sein, den feindlichen Widerstand zu leisten. Viele Transportzüge liegen jedoch vor Augen der Italiener. Die Information gibt die Truppenzahl des italienischen Generals Verdotti in Balona auf 60,000 Mann an.

Englische Darstellung der deutschen Luftangriffe.

London, 5. April. (W.B.Z.) Das Schweizerische Bureau teilt mit: Durch Zerpellen-Angriffe wurden in Großbritannien niemals irgendwelche Munitionswerke oder Fabriken beschädigt.

Zum englischen Postraub.

Kopenhagen, 4. April. „National Tidende“ meldet aus Kristiana: Die von England beschlagnahmte Paketpost des Dampfers Hellig Olaf ist in Bergen angekommen. Nach die beschlagnahmte Paketpost liegt keine Nachricht. Haag, 5. April. (W.B.Z.) Der Dampfer „Noordam“ aus New-York ist in Rotterdam eingetroffen. Er mußte seine Post in Falmouth zurücklassen.

Mesopotamien.

London, 6. April. (W.B.Z.) Nach einer Meldung des Kriegesamtes berichtet General Lake aus Mesopotamien: Am 5. April habe das Ägypter-Korps die verschanzten Stellungen des Feindes von Ummelkannan angegriffen und erobert. Die Operation ist in beständigem Fortschreiten. (?)

Vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz.

Berlin, 6. April. (Privattelegr.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam, der Times-Bericht

Ämtliche Kriegsnachrichten.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 6. April. (Ämtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorbereitungfeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie reger; sie stürmte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten Stützpunkt östlich des Ortes. Abgehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten bühete der Feind 11 Offiziere und 531 Mann an unversehrten Gefangenen, die zwei verchiedenen Divisionen angehören, ein. Auf dem rechten Maasufer wurde ein erneuter Angriffsversuch der Franzosen gegen die von uns im Caillotte-Wald und nordwestlich davon am 2. April genannten Stellungen schnell erstickt.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 6. April. (Ämtlich.) Marineflottillen haben in der Nacht vom 5. bis 6. April ein großes Eisenwerk bei Witby mit Hochöfen und ausgedehnten Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nördlich von Hull mit Sprengbomben belegt und außer Gefecht gesetzt war. Ferner wurden die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung, sowie eine Anzahl Bahnhöfe und Industriegebiete angegriffen, wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden. Die Luftschiffe wurden beschossen, sie sind alle unbeschädigt gelandet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T.-B. Wien, 6. April. Ämtlich wird verlaubart: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. An der Hohefläche von Oberdo wurden unlängst vom Feinde genommene Gräben vollständig gesäubert. Italienische Gewanngänge schickerten. Im Vedros und Judikarien-Abzweigung unterhielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer. Angriffe schwächerer feindlicher Abteilungen nördlich des Ledrosee und im Dacopale wurden abgewiesen. Sonst beschränkte sich die Kampftätigkeit auf mäßiges Geschützfeuer an einzelnen Abzweigungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: u. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Heeresbericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 6. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Veränderung. An der Kaukasusfront fand ein Zusammenstoß zwischen Erkundungsabteilungen statt. Ein feindlicher Kreuzer warf 100 Geschosse gegen die Küste bei Ebnudini, westlich Negy. Er erzielte jedoch keine Wirkung. Am 3. April beschloß unsere Flotte mit Erfolg die feindlichen Stellungen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen wurden durch einen unerwarteten Angriff überfallen. Sie verließen die Stellungen und flohen in Unordnung, wobei sie eine Menge von Verwundeten zurückließen. An demselben Tage beschloß und versenkte unsere Flotte ein russisches Schiff, das mit Munition beladen war. In der Nacht vom 3. zum 4. April veranlaßte ein russisches Schiff, das mit Munition beladen war, der mit Kriegsgeschütz und anderem Material der Kreuzer „Midilli“ einen großen feindlichen Segler, der mit Kriegsgeschütz und anderem Material beladen war. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Am 4. April früh begegnete „Midilli“ einer russischen Flotte, bestehend aus einem großen Schiff der Klasse „Kaiserin Marie“, einem Kreuzer und 3 Torpedobooten. Sie begünstigten sich damit, aus der Ferne wirkungslos auf „Midilli“ zu feuern.



# Gazeta Działostocka

Rok 1.

Piątek, dnia 7 Kwietnia 1916 r.

Nr. 40.

Wychodzi codziennie.  
Warunki prenumeraty: Pray odbiorze w kantorie 1,25 młk. psemurowana na pocztach 3,75 młk. kwartale.  
Pocerty państwowe przyjmują psemuratac

Redakcyja: Aleksandrowska 8/10.  
Kantor: Mikolajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz petiowy 6-u szpaltowy lub miejsce 20 lin. Ogłoszenia mieszkać i poszukiwania ponad 15 lin. ogłoszenia handlowe 25 lin.  
1/2 strony Mk 180 -- 1/3 strony Mk 95 -- 1/4 strony Mk 30 -- 1/5 strony Mk 30 -- Przy powtórzeniach tem. obniżaj się.

## Urzędowe wiadomości wojenne.

### Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

#### Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 6 kwietnia 1916 r. (urzędownie).

Na zachód od Mozy przeszedł dzień z powodu ognia przygotowawczego, którymś na rejon pod Haucourt naprawiał z wielkiem ożywieniem. Po południu była także działalność naszej piechoty pod znaczną, przypuszczająco na szturm na wieś Haucourt i na mocno ufortyfikowany punkt oporu na wschód od tej miejscowości. Nie licząc bardzo wielkich i krwawych strat, wzięto nieprzyjacielowi: 11 oficerów i 531 szeregowców niezręcznych do niewoli, którzy należeli do dwóch rozmatłych dywizyj. Na prawym brzegu Mozy, nowym zamiar ataku Francuzów przeciw pozycjom przez nas 2 kwietnia wziętym w lesie Caillotte i na północno-zachód od niego, został w zarodku zgnieciony.

#### Wschodni teren wojny.

Nie zaszło nic ważnego.

Głównie Dowództwo Wojsk.

Berlin, 6 kwietnia. (Urzędownie). Statki powietrzne marynarki zburzyły w nocy z 5 na 6 kwietnia wielki zakład metalurgiczny z wielkimi piecami i rozległymi urządzeniami pod Witby, po uprzednim zasypaniu baterji na północ od Hull bombami wrywającymi i zdemontowaniu tejże. Dalej zostały atakowane zakłady fabryczne miasta Leeds i okolicy, jakoteż pewna ilość dworców żelaznych i miejscowości fabrycznych, przyczem obserwowano bardzo dobre skutki. Statki powietrzne ostrzelano, lecz wrociły wszystkie bez uszkodzeń.

Szef Sztabu Admiralskiego Marynarki.

## Kancelarz o celach wojny.

Przy obradach nad etatem wypowiedział się kancelar państwa jak następuje:

Wydarzenia potwierdziły moje zaufanie, z którym mówiłem o położeniu wojskowem przed trzema miesiącami. Położenie to i teraz jest dobrem i zupełnie odpowiada oczekiwaniom. Gorące podziękowanie naszym wojownikom i wodzom ich w piśmie Nasi nieprzyjaciele wierzą w to, że dojdą do celu przez ogłoszenie nas i przez odosobnienie. Nie rozumiem, jak można po doświadczeniach 1915 mieć jeszcze takie nadzieje. Żniwa zbóż 1915 roku były od lat dziesiętków najgorszymi. Pomimo to wstępujemy w nowy rok z znacznymi zapasami ziarna. Od dawna nie mieliśmy tak dobrych wiadomości co do stanu zasiewów, jak teraz. Anglia nie przestaje obostrzać blokady wbrew wszelkiemu prawu narodów, przeciw czemu Ameryka protest już wniosła. Żaden z rozsądnych myśliczy neutralnych, nie może od nas żądać, żebyśmy sobie pozwolili wyrwać z rąk broni, w naszej obronie, w tej wojnie, zadającej kłam wszelkiemu prawu narodów. My uwzględniamy słuszne interesy neutralnych, lecz powinniśmy się spodziewać, że nasze uwzględnienia będą zrozumiane, że przynane nam będzie prawo, a nawet nasz obowiązek zadoczyścić sobie.

Mowy naszych przeciwników nie okazują najmniejszych objawów skłonności do zawarcia pokoju. Dla pana Asquitha pozostaje zupełnie ostateczne zniszczenie pokojowej. Na takie warunki wszelkich preliminarjów może być odpowiedź. Odpowiedź to daje nam miecz. Jeżeli nasi przeciwnicy chcą ludzi mordować i chcą dopuścić do coraz większego spuszczenia Europy — to będzie ich wina. My wytrzymamy. Celem naszym — w tej wojnie jest doprowadzić Niemcy do takiego położenia, do takiej siły, by nawet nikomu myśli nie na całym świecie nie nam przynależało do rozwoju naszych sił pokojowych.

Wyruszyliśmy w pole dla naszej obrony. Ale co wenczas było, nie może być dzisiaj. Kroku wstecz na przednie miejsce. Oto, sprawa ta jest i czeka na swoje rozwiązanie? Niemcy i Austro-Węgry muszą pytanie to rozwiązać. Rozwiązują je. Nie pozwolimy, by Rosya po raz drugi nad granicami bezbronnej Prus-Wschodniej i Zachodnich Kolumny swych wojsk

rozwinąć mogła, nie pozwolimy, by kraj nadwiślański został urządzony za pieniądze francuzkie jako punkt oporu dla napadu na bezbronne Niemcy. Dalej muszą nam być dane gwarancje, by Belgja nie została francuzko-angielskim wasalem, by państwo to nie służyło jako przedmurek przeciw Niemcom pod względem wojskowym i gospodarczym. Niemcy nie pozwolą na to, by to tak długo poniżane flamandzkie plemie, zostało nadal skazane na wynarodowienie się. Dalej jest to naszym prawem i naszym obowiązkiem, zmusić rząd rosyjski, by powetował krzywdy zadane niemcom państwowości niemieckiej i rosyjskiej przez okradzenie i wysyłkę, i musimy utworzyć naszym ziomkom wrota z jarmaz rosyjskiego.

Pokój, który ma wojnę tę zakończyć, musi zostać długotrwałym. Anglia chce po zawarciu pokoju wojnę handlową z podwojeniem siłami przeciw nam dalej prowadzić. I te wygrażenia się zmieniają, lecz mówie stanu nieprzyjacielski muszą być tego pominię, ze nim gwałtowniejszymi będą ich słowa, tym gwałtowniejszymi będą nasze razy.

Losy naszych kolonii rozstrzygną się na kontynencie. Z zupełnem zaufaniem patrzymy w przyszłość. „Myśmy tej wojny nie chcieli, nie mieliśmy żadnej przyczyny, zmienić nasze granice, jak się wojna ta przeciw naszej woli zaczęła. Nie groziłiśmy zagładą żadnemu narodowi. Za Niemcy, nie za obcy kawał ziemi oczekaję krew i umierają nasi synowie. Dla tego nasze serca i nerwy są tak mocne. Jedna wola, jeden duch ożywia naszych wojowników, ona nas i nasze dzieci i naszych wusków poprowadzi do mocnej i wolnej przyszłości!”

Mowa kancelarza przerywaną była często objawami potwierdzenia. Zakończenie mowy było pokryte głośnieńmi owacyami i wyrazami uznania.

Niejednokrotnie przerywana posta Liebknechta zostały przez większość udaremnione.

## Położenie w Holandji.

Korespondent gazety „Berliner Tageblatt” w Haadze dowiaduje się o przyczynach energicznych zarządów holenderskiego rządu, że konferencja koalicyi w Paryżu usiłowała wpłynąć, przez wstąpienie na nieprzyjacielski terytorj, niejednoznacznie na rząd holenderski, który jednakże odpowiadał na to energicznymi środkami.

Korespondent odpowiada, że w związku z tym wypadki ze stawkami „Tubantia” i „Palemberg” nie są improwizacyami losu, lecz częścią angielskiej akcji dy-

plomacyjnej, która została zgłoszona w zarodku za pomocą stanowczego wystąpienia Holandji. Według doniesienia „Berliner Lokalanzeiger”, prasie paryskiej zabroniono i wczoraj omawiać zagraniczne wiadomości o warunkach, na których francuzko-angielskie zadania postawione Holandji mogły być unicestwione.

O wczorajsem tajnem posiedzeniu izby donoszą Wollów z Haagi: Po tajnem posiedzeniu 2 izby trwały do wóół do drugiej. Po rozpoczęciu publicznego posiedzenia, rząd dał następujące oświadczenie: „Rząd uważa za potrzebne w związku z tajnem posiedzeniem, oświadczyć w posiedzeniu publicznem, że przerwanie peryodycznych urlopów jest środkiem ostrożności, związanym z niezłomnem postanowieniem zachowania naszej neutralności. Zarządzenie to nie jest skutkiem istniejących zwyczajów politycznych, lecz ma pryncypalną w zwiększeniu się danych, mogących stworzyć niebezpieczeństwo dla naszego kraju. Nie leży w interesach kraju donieść cokolwiekbądź o treści tych danych”.

Cokolwiek nieoczekiwanie przychodzi jeszcze następująca wiadomość:

Amsterdam, 5 kwietnia. Głównowodzący łodowemi i morskimi siłami donosi, że nie bierze on na siebie żadnej odpowiedzialności za doniesienia, z których nie wypływa jasno, że pochodzą one z jego Głównej Kwatery.

## Wojna.

### Verdun.

Najnowsze niemieckie wygrane pod Verdun, stały się tonem francuzkiej krytyki wojennej minorowej. „Temps” skromnie wypowiada się, atakując zawsze jest w położeniu lepszym. Nie podlega wątpliwości, że sztab francuzki jenerały ma ważne przyczyny, dla których przekazał inicjatywę ofenzywy nieprzyjacielowi. Jenerał Barchand zgodza się z tem w „Journal de Paris”, że fałszywem jest powiedzić, wsie nie mają żadnego znaczenia, bo są w perzynę obrócone. Właśnie dużo mówi się o Vaux, bo nazwa ta jest bardzo znana, i w tem leży wielkie niebezpieczeństwo pod względem moralnym. Oberstlejtant Rousset pociesza w „Petit Parisien” swych czytelników, wzięcie Vaux nie równa się katastrofie, trzeba mieć zaufanie do wodzów i żołnierzy.

Artykuł w „Journal des Debats” wyraża przekonanie, że wysiłki dotychczasowe jenerała Petain, zniweczył plan ogólny niemiecki na jednym z punktów, zostały się bez skutku. Także i inni sprawodawcy wojni znajdują, że wczorajsza nota Joffre'a nie jest uspakajającą. Obawiają się wykonania niemieckiego planu, zabezpieczenia sobie najbliższej drogi z pod Douaumont do doliny Woivre, przy współczesnem wykorzystaniu wysiłków na lewym brzegu Mozy.

### Paryżkie głupstwo konferencyjne.

Berno, 5 kwietnia. (W. T. B.) „Berliner Intelligenzblatt” donosi: Paryżka konferencja postanowia, postać listownie eskadry okręty lotnicze na front włoski, celem umożliwienia akcji przeciw austryackim fortyfikowanym fortecom. Wzajemnie tego Włochy mają dostarczyć ludzi francuzkim fabrykom.

### Anglicy obstrzelali Samos.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegr. prywatny.) Gazetce „Borsen-Zeitung” donoszą z Carogrodu: Podług wiadomości „La Defense” z Aten, donosi prefekt wyspy Samos rządowi greckiemu: Angielski komendant zjawił się w otoczeniu komendanta koalicyi na wyspie i objawił, wojska koalicyjne bombardują część miasta zamieszkałą przez Turków, bo ludność turecka przychodzi z pomocą lądowcom podwodnym niemieckim przez dostarczanie towarów. Pomimo wyjaśnienia prefeкта, że dowodzenie to jest fałszywem, bo Turcy nie posiadają ani towarów zakazanych ani środków lokomocyi, by lądowcom podwodnym niemieckim mogły przynieść z pomocą, odpowiedzialny komendant angielski, że bombardowanie nastąpi z powodu otrzymanego rozkazu. Wskutek czego prefekt dał rozporządzenie ewakuacji dziecięcej miasta zamieszkałych przez Turków na wyspie Samos. W oznaczonym czasie rozpoczęli Anglicy bombardowanie i zburzyli domy. Ofiar w ludziach nie było.

### U jeńców L. 15.

Berlin, 4 kwietnia. (Telegr. prywatny.) Neutralni żurnaliści, którzy odwieźli jeńców aereoplana L. 15, starali się wywieźć, podług gazety „Vossische Zeitung”,



na jakiej wysokości się przyrząd lotniczy znajdował. Lecz nie mogli się więcej niczego dowiedzieć jak tylko to, że statek powietrzny daleko wyżej uleciał, jak 5000 stóp.

#### Straty angielskie.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegr. pryw.) Podług wykazów zestawionych przez niemieckie gazety, codziennie straty angielskie na wszystkich terenach wojny w połętych, ranni i nieodnalezionych, pewnie przenoszą 600 000 ludzi.

#### Włoskie oświetlenie austriackiego nabiegu lotniczego.

Rzym, 5 kwietnia. (W. T. B.) (Urzędow.) W poniedziałek popołudniu pokazano się w otoczeniu dwóch łodzi torpedowych nad Anconą 5 nieprzyjacielskich hydroplanów. 3 z nich zbito i upadły one do morza. Jeden z nich można było zdobyć, drugi spłonął, a trzeci zatonął. Straty nie wielkie. Zraniono 11, zabito 3 osoby.

#### Albania.

Ateny, 5 kwietnia. (W. T. B.) Havas donosi: Messager d'Athene" dowiadyuje się z Argrakastro, że włoskie wojska maszerują przeciw Epirusowi północnemu. Na przedstawienie rządu greckiego cofnęli Bułgari swe wojska od granicy greckiej.

#### Francuzi w Salonicach.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegr. pryw.) Korespondent gazety „Berliner Tageblatt" donosi z Aten, że Francuzi zachowują się w Salonicach codziennie więcej impertynencko. Żądają oni pozwolenia na rozszerzenie frontu w kierunku Lingowand do Lachang w celu urzeczytania tam improwizowanej linii bojowej. Dalej żądali oni ewakuacji całej Chalkidiki w ciągu 8 dni. Oprócz tego komitetaż oni codziennie poczęto do Sofii, Berlina i Konstantynopola, otwierają worki pocztowe greckiego sztabu generalnego, ekspedycja w listy niszczyć zawartość według swego upodobania.

#### Wstrzymanie ofensywy rosyjskiej na Kaukazie.

Doniesienia carskorośskie korespondencji politycznej omawiają, że Rosyanie wstrzymali swoją ofensywę na Kaukazie z powodu przybycia znacznych wojsk ze strony Turcji.

#### Teren wojenny w Azji mniejszej.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegr. pryw.) „Tageblatt" dowiadyuje się z Budapesztu: Podług zawiadomienia z Budapesztu, Rosyanie rozpoczynają budowę kolej jednotorową w Armenii wschodniej.

#### Jency w Niemczech.

Berlin, 3 kwietnia. (Telegr. pryw.) „Tageblatt" donosi z Hagi: Amerykańskie ministerium spraw zagranicznych pisało osobie prywatnej, że amerykańskie ambasady złożyły 180 wizyt prawie we wszystkich obozach jętców. W ogólności można być zadowolonym z obchodzeniem się z jęcami i z tej okoliczności, że położenie jętców może być ulepszone ze strony Anglii.

## Wojna morska.

Christiania, 5 kwietnia. (WTB.) Ambasada norweska w Londynie telegrafuje do ministerium spraw zewnętrznych: podług zawiadomienia brytyjskiej admiralicy została barka czernozasztowa „Bill" zatopiona pod wyspami Scillyjskimi. Żołnierzem było uratowane.

Umiden, 5 kwietnia. (WTB.) Podług doniesień zatopionego norweskiego parostatku „Arcna", wypływa, że parostatek, który się znajdował w podróży z drzewem i papierem z Friedrichstadu do Hull, nie został torpedowany, lecz został zatopiony postarłem.

Umiden, 5 kwietnia. Przez parostatek rybacki „Charles Nicol" zostało 4 zbłąkanych robotników z zatopionego norweskiego parostatku „Anna" uratowanych, statek ten został przez łódź podwodną niemiecką na morzu północnym zatopiony.

Haga, 5 kwietnia. Do departamentu marynarki przyszło doniesienie, że niemiecka szkatka „Elise-Helena" została torpedowana na morzu północnym.

#### Zatoniczenie „Elzbieta-Helena".

Flisinga, 5 kwietnia. (WTB.) Kontorpedowiec przywiózł 3 ludzi ze zatopionej torpedowanej szkatki „Elzbieta-Helena". Szkatka była w drodze z ładunkiem drzewa z Norwegii do Anglii, gdy wczoraj po południu zbliżyła się do niej w pobliżu angielskiego wybrzeża niemiecka łódź podwodna. Zatopienie szkatki pomogła przy oblaniu ładunku naftą. Niemcy zatopili parony przybudowe, wybuch, których wyrzucił ocprawda szkatkę, jednakże statek i ładunek zostały na powierzchni wody. Łódź podwodna awiała się przybycia angielskiego kontorpedowca, oddała się i powieksza statek z 10 Holenderskimi do Noord-Hinder. Niemcy zatrzymali papiery okrowe.

Flisinga, 5 kwietnia. (WTB.) Korespondent holenderskiej agencji telegraficznej mówi z kapitanem „Elzbieta-Helena" statek nie został zatopiony, lecz zatrzymano o 3 godz. po południu na wysokości noord-hinderskiego statku szwaccanego przez niemiecką łódź

podwodną. Statek miał ze sobą ładunek heblowanego drzewa. Jeden z oficerów niemieckiej łodzi podwodnej zażądał papierów okrowych. Po przejrzeniu takich wydał zażądane 30 minut czasu, żeby usadówić się w łódki. Niemcy przynieśli na pokład bombę i wysadzili statek do powietrza.

#### Najnowsze straty okrętów Anglii.

Berlin, 5 kwietnia. „Morgenpost" dowiadyuje się z Kolonii: Jak donoszą kopenhaskie „Politiken", zostały zatopione w ostatnich dniach oprócz wielu okrętów neutralnych, 29 angielskich wielkich okrętów i 8 statków żaglowych. Przez to znowu Anglia straciła 60 401 ton pojemności towarowej.

## Zagranica.

#### Bulgaria.

Sofia, 2 kwietnia. Oficjalna „Narodni Prawa" pisze: Proces szpiegowski pokazal, że rusofilstwo w Bulgarii, tylko maska jest dla miłości do ruskiego rubia. Osadzenie rosyjskich szpiegów będzie dla Bulgarii bardzo zbawieniem. Wszyskie pojebliwki, że Rosya tylko na okazyje czekała, by polozyć swoja reke na Bulgarię, i że Rosya zawsze będzie się starała osiegnac brzeg czarnego morza Bulgarski, potrzebny jej z powodu Carogrodu. Wyrok pokazuje catemu narodowi Bulgarskiemu, że kazdy, który staje się stronnikiem Rosji, staje się zarazem nikczemnym zdrajca ojczyzny. Jest to krokami naprzód w regeneracyi Bulgarii i w umocnieniu państwowosci.

#### Grecya.

Ateny, 3 kwietnia. (WTB.) „Agence Havas" donosi: Depucata macedonskich delegatów dowiadywała się u ministra greckiego Skulidisa co do odszkodowania za pierwsze bombardowanie Salonik. Skulidis podobnie powiedział, że oczekuje zgody Brianda co do mianowania greckiego oficera, któryby wziął udział w komisji rewizyjnej.

#### Rosya.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegram pryw.) Podług telegramu „Berliner Tageblatt" z Sziokholmu, spłynęły koszyki Mikolajewskie w Petersburgu. Kilku żołnierzy spłynęło, wielu ciężko oparonych.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegram pryw.) „Tageblatt" dowiadyuje się z Sziokholmu: Jak donoszą gazety ryckie, został przez gminy ewangelickiej kościelnej, superintendent Hattens, do Irkutska wysłany.

Berlin, 5 kwietnia. (Telegram pryw.) Gazety Petersburskie komentują ze wzdrużeniem nieoczekiwaną demisyję ministra wojny Polowanowa. Lider kadetów Aleksandrow opowiada we „Wieczernim Wremeni", że Polowanow cieszył się szczególnie na froncie poważaniem i zaufaniem, lecz możliwość powiedzenia innym niewygodnej prawdy i jego odsłonięcia o wydarzeniach w fabrykach Putiowa, stworzyli mu silnych nieprzyjaciół, którzy by chcieli nie ujawniać Rosji prawdy.

## Miasto Białystok.

#### Ogłoszenie.

##### Ostrzeżenie.

Wystawiona 4 marca 1916 rosyjskiemu poddanemu Berek Paktorowi z Białegostoku, Brestka ul. 23, karta legitymacyjna została jako zgubiona zameldowana i niniejszem zostaje unieważniona. Ostrzegamy przed nadużyciem.

#### Opis osoby:

wiek: 14 lat,  
wzrost: średni,  
język: żydowski, rosyjski,  
znaki szczególne: żadne,  
poddany: rosyjski

wystawiony 4 marca 1916.

Białystok, 5 kwietnia 1916.

#### Niemiecki Nadburmistrz.

#### Ogłoszenie.

##### Ostrzeżenie.

Zostało zameldowane zginięcie karty legitymacyjnej, wystawionej 3 marca 1916 na imię rosyjskiego poddanego Mojżesza Paktora z Białegostoku, Brestka ul. 23, i niniejszem zostaje karta ta unieważniona. Ostrzegamy przed nadużyciem.

#### Opis osoby:

wiek: 22 lat,  
wzrost: średni,  
język: żydowski, rosyjski,  
znaki szczególne: brunatne oczy,  
poddany: rosyjski

wystawiony 3 marca 1916.

Białystok, 5 kwietnia 1916.

#### Niemiecki Nadburmistrz.

Wspieranie biednych przez gminę żydowską za pomocą ordynaryj, przyjmując wnieść wielkie rozmiary, w takiej kichni wydano w listopadzie 70485 obiadów, w grudniu 110 682, w styczniu 89 690 i w lutym 113 170. Zmniejszenie ilości obiadów w styczniu objaśnia się tem, że po wprowadzeniu kart chlebowych, wielu ludzi odmawiało oddawania tych kart kuchni i wskutek tego zostało wykluczone od otrzymywania

porcji. Oprócz tego kuchnia była zmuszona wydawać przez 3-4 dni w styczniu tylko ciepłe jedzenie bez chleba, co naturalnie też spowodowało zmniejszenie ilości gości. Gmina wspierała za pomocą pieniędzy 1 ordynaryj w listopadzie 159 rodzin, w grudniu 357, w styczniu 440 i w lutym 530. W przeciągu czterech miesięcy wydano 2 050 rodzinom węgla, drzewa wyładowa 14 897 pudów. Używanego ubrania wydano 300 pudów.

W ten sposób gmina żydowska była w stanie znacznie ulżyć istniejącej wśród żydowskiej ludności.

Z centralnego biura pośrednictwa pracy przy niemieckim Nadburmistrzowie. W przeciągu pierwszego kwartału robotnicy, którzy znaleźli za pośrednictwem biura pracę w Niemczech, przysłali swym známom i krewnym pokazną sumę około 9000 marek. Poszczególni robotnicy posyłali miesięcznie do 100 mk. swym známom. (Porównaj artykuł o biurze pracy w Nr. 23 naszej gazety).

## Widowiska i koncerty.

Ostatnia zima przyniosła nam liczne widowiska teatralne i koncerty. W pierwszych miesiącach zimy, nie było wiele widowisk publicznych. Na pierwszym miejscu stoją kościelne koncerty duchowne ew.-lut. kościele św. Jana, gdzie urządzono koncerty w dniu 12 grudnia r. p. i 16 stycznia r. b. Na dwóch wieczorach dana w godny sposób niemiecka sztuka niemieckich kompozytorów. Należy wspomnieć jeszcze, że na przedostatnim koncercie (16 stycznia) dano nawet wspaniałą uwerturę Wagnera do „Parsifala". Ostatni koncert kościelny przyniósł oprócz marszu żałobnego na śmierć Zygfryda Wagnera, jeszcze ostatnie dzieło widocznego Joh. Seb. Bacha. Wszystkie koncerty przebiegały w miłej atmosferze i szlachetnym uczuciu; gdyż właśnie w tym czasie, misie niecierpiący są jedyni; podobnie im można nadaremnie szukać na całej ziemi. Należy również nadmienić także o koncertach muzyki światowej. Tutaj zajmują wybitne miejsce koncerty obu orkiestr Cosel i Meissen. Dotychczas orkiestra Cosel urządziła 4 wieczne koncerty. Były to przeważnie proste, więcej popularne wieczory, które jednak przyniosły również i pierwszoklasową muzykę operową. Wielką pomoc dla koncertów stanowił udział znakomite wyszkolonych artystów w wionolceci i w śpiewie. Orkiestra Meissen dała oprócz tego interesujący zbiór starych marszów wojkowych, dzielnie jeszcze i dzisiaj granych. Pod względem gry fortepianowej, odróżczył się znakomicie pan Zwintscher, przed utworzeniem Szopena i Liszta.

Liczba widowisk prywatnych jest również dość wysoka. Były to przeważnie wieczory dobroczynne, które dopasowały się do smaku publiczności. Widowiska czysto teatralne odbywały się tylko w teatrze Pałast, po części było to przedstawienia z życia i żydowskiej historii.

Z nastąpieniem ciepłej pory roku dojdzie zapewne i położony w lasie miejskim teatr letni do swego prawa.

#### Litwa.

Wilna, 4 kwietnia. Kierownik sądu okręgowego w Wilnie, von Bradke, został powołany jako „pracownik pomocniczy do zarządu Główno-Dowodzącego Wschodu i objął już swój nowy urząd. Tymczasowo zastępuje go sędzia pokonu Lettau. Na prokuratora przy sądzie okręgowym w Wilnie powołano profesora prawa Karla Meyera z uniwersytetu strassburskiego. Były burmistrz Grodna, Dr. Kopezcz, został naznaczony deцентrem przy niemieckim Nadburmistrzu.

Wilno, 4 kwietnia. By nie dopuścić do wyszoku ludności, niemiecki Nadburmistrz zarządził sprzedaż drożdży w miastach k s k i d a c h. Cena, która będzie bardzo umiarkowaną, jeszcze nie ustalona.

Wilno, 5 kwietnia. Na miejsce Bradkiego został mianowany kapitan obrony krajowej Gerber radca sądowy, na kierownika sądu okręgowego w Wilnie.

#### Kurlandia.

Kielmi, 1 kwietnia. W Skandwalia, kobieta Ette Seegall i rzeźnik Warpoln, zostali ukarani przez naczelnika powiatu na grzywnę po 200 mk., ponieważ przyjmowali w swoich domach marki rubla, nie zważając na rozporządzenie prawne. Kara musiała być tak wysoka, bo codziennie przychodziły skargi do zarządu powiatowego i do żandarmerii, że kupey w miastach i osadach rubla przyjmowali podług wyższego kursu jak dozwolono i przez to, tym, którzy tylko pieniądze niemieckie mieli, jak n. p. robotnikom kolejom, którzy przez zarząd państwowy są płatni, przyniosli szkody. Spodziewać się należy, że wykład ten będzie przez stroga by nadal trzymano, się ustanowionej kursu przy obrotowywaniu wartości rubla.

Mitawa, 1 kwietnia. Z powodu tania sniegu rzeki Driksa i Aa przybrały. Wyspy Pocztowa i Patlacowa, jako też ulice Anny, Bach i Lilientfeld, częściowo stoją pod wodą. W porę przyjeżdżali również przez wojsko niemieckie, jak rozszarżanie sniegu, uchronono mosty.

Libawa, 5 kwietnia. Mechanik Krysostaw Łajnek z Libawy został skazany na śmierć za zdradę wojskową w interesie Rosji. Wyrok został wykonany przez rozstrzelanie.



des großen Hauptquartiers des General Smuts gibt eine Vorlesung von den ungewohnten Verlusten, womit Smuts die sich vielfach überlegene Streitkräfte sein Vorkommen in der Schlacht erkaufen muß.

Der Seckrieg.

Tersehling, 5. April. 2 Fischtorner haben offenbar einen britischen Torpedobootzerstörer in schwer beschütztem Zustande aufgebracht.

Valencia, 5. April. Der „Agence Havas“ zufolge sollte ein englischer Dampfer einem norwegischen zu Hilfe eilen, da ein norwegischer Dampfer in der Ostsee versenkt worden ist.

Wien, 4. April. (W.B.Z.) Die griechischen von Baros einen behörden errichteten an der Westküste von Baros einen Leuchtturm, dessen Lichter 17 Seemeilen weit sichtbar sind.

London, 4. April. Nach einer Lohndemolition ist die Bark Bengalen versenkt worden. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet.

Bern, 5. April. Nach dem „Temps“ wollen englische Kreuzer bei der Durchjudung griechischer Inseln die Kosten der deutscher Tauchboote decken haben, von denen die griechische Regierung offenbar keine Kenntnis gehabt habe.

Zur Verenkung der „Egina Helena“.

Haag, 5. April. (W.B.Z.) Das Marinedepartement meldet: Die Untersuchung über die Verenkung des niederländischen Schoners „Egina Helena“ ergab, daß das Schiff welches mit Spolungsdynamen in Norwegen nach Boole in England unterwegs war, am 3. ds. Mts. in der Nordsee von dem deutschen Unterseeboot 30 angehalten und, weil es Kontrebande führte, versenkt wurde.

Jum „Subantia“-Fall.

Berlin, 4. April. (W.B.Z.) Amulisch, die Bukarester „Agence Anglaise“ verbreitet in Rumänien ein Telegramm, wonach die deutsche Regierung der niederländischen Regierung erklärt hätte, „Subantia“ und „Pambang“ seien torpediert worden, weil sie sich geneigt hätten, zur Untersuchung anzuhalten.

Haag, 4. April. Die Untersuchung des Wraks der Subantia ist von der Regierung übernommen worden. Es ist geklärt, die genaue Stelle festzustellen, wo das Wrak liegt.

Der englische Kanal gesperrt.

Kopenhagen, 6. April. (W.B.Z.) Die „Berlinske Tidende“ meldet aus Bergen: Passagiere des norwegischen Dampfers „Nidelen“ sind von England angekommen.

Jum englischen Schiffsraub.

Berlin, 5. April. (Privattelegr.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Die Londoner „Nation“ führt aus: Da nach bestehenden Bestimmungen eine neutrale Macht ausdrücklich das Recht habe, im Notfalle Eisenbahnmaterial eines kriegführenden Staates zu requirieren, so könnten die Neutralen nach diesem Grundsatze die in ihnen liegenden deutschen Schiffe sich nutzbar machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April. (Privattelegr.) Der Borwoort bringt einen Artikel von Gehdemann. Darin heißt es: „An eine militärische Wiederwertung glaubt das Ausland nicht mehr. Alle Hoffnung wird deshalb auf wirtschaftliche Not gesetzt, Hunger, Pestilenz im Volke und Zwietracht der Parteien.“

Ausland.

New-York, 5. April. (Funknachricht des Vertreters W.B.Z.) Der Bericht über die Konferenz der Alliierten in Paris wird von der amerikanischen Presse wiederber-

richtet. Sie sieht jedoch die erzielten Ergebnisse als ziemlich unsicher an. Das englisch-französische „Journal of Commerce“ bespricht die Konferenz und weist auf die Handelsbeschränkungen Deutschlands mit England hin.

Bern, 4. April. Das „Berner Intelligenzblatt“ schreibt u. a.: Die Folgen der Pariser Konferenz stellen sich für die Neutralen und ihre Geltung höchst bedenklich heraus.

Paris, 6. April. Der Premierminister Asquith ist mittags aus Rom hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 5. April. (W.B.Z.) Die Kommission der Kammer hat den Vorschlag, die Lage für die Dauer des Krieges eine Stunde vorzustellen, angenommen.

London, 5. April. (W.B.Z.) Im Unterhause äußerte im Laufe der Erörterung der jüngsten Ordre of Council über die Londoner Deklaration Lord Cecil, mit der Fortbauer des Krieges habe sich die Notwendigkeit gezeigt, weitere Güter auf die Bannwarenlifte zu setzen.

England.

London, 4. April. (W.B.Z.) Im Unterhause teilte der Untersekretär im Munitionsmünisterium, Abdjohn, mit, daß jetzt 195 000 Frauen in Munitionsfabriken beschäftigt seien.

Serbien.

Wien, 4. April. (W.B.Z.) Für die unter österreich-ungarischer Militärverwaltung stehenden Gebiete Serbiens wird vom Armees-Oberkommando durch eine am 10. April in Kraft tretende Verordnung eine Sollordnung und Sollratz erlassen, und damit dieses Okkupationsgebiet von Serbien als ein besonderes Folgegebiet konstituiert.

Amerika.

Washington, 5. April. (Funknachricht des Vertreters W.B.Z.) Das Staatsdepartement beschäftigt, die Freilassung von 38 Deutschen, Österreichern und Türken, die auf dem amerikanischen Dampfer „China“ verhaftet wurden und deren Freilassung England verweigert, entsprechend vielen Präzedenzfällen zu verlangen.

Washington, 4. April. (W.B.Z.) Präsident Wilson und ein Führer der Mehrheit des Repräsentantenhauses, Ritchin, haben sich über den allgemeinen Inhalt eines Gesetzes gegen den unfaulteren Wettbewerb geeinigt, um den Verhältnissen nach dem Kriege zu begegnen.

Mexiko.

Washington, 6. April. (W.B.Z.) Nachrichten an das Staatsdepartement befragen, Felix Dizio sei mit einer Räuberbande von beträchtlicher Stärke in Südwestmexiko gelandet.

Winnipeg, 5. April. (Funknachricht des Vertreters W.B.Z.) Bei dem Zusammenstoß am Sonnabend und Sonntag zwischen Soldaten und Polizei wurden 4 Soldaten und 1 Polizist ernstlich verletzt.

Jum Fall Mercier.

Berlin, 6. April. (Privattelegr.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Der Kurier des Kardinals Mercier ist mit sämtlichen Akten des letzten Visionsfalles im Vatikan angekommen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 6. April. (Privattelegr.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Hamburg gemeldet, ein gewaltiges Eisenbahnsmellen- und Telegraphenanlagen von Diger und Walchhausen, A.-G. in Buchholz, Kreis Harburg,

heim. Die Baublättel ist 2500 Quadratmeter groß, wozuf die Eisenbahnsmellen und Telegraphenanlagen in 1/2 Meter hohen Stapeln vertramten. Erst gegen Abend wurde der Brand so weit gelöscht, daß eine Weiterbreitung nicht mehr zu befürchten war.

Stadt Bialhstok.

Bekanntmachung.

Der unter dem 4. März 1916 für den russischen Staatsangehörigen Berel Faktor aus Bialhstok, Pfefferstraße 23 ausgefertigte Personalausweis ist als verloren gemeldet und wird hiermit für ungültig erklärt.

Personalbeschreibung: Alter: 14 Jahre, Größe: mittel, Sprache: jüdisch, russisch. Besondere Kennzeichen: keine. Staatsangehörigkeit: russisch. Ausgestellt am 4. März 1916. Bialhstok, den 5. April 1916. Der Deutsche Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der unter dem 3. März 1916 für den russischen Staatsangehörigen Moses Faktor aus Bialhstok, Pfefferstraße 23 ausgefertigte Personalausweis ist als verloren gemeldet und wird hiermit für ungültig erklärt.

Personalbeschreibung: Alter: 22 Jahre, Größe: mittel, Sprache: jüdisch, russisch. Besondere Kennzeichen: Augen braun. Staatsangehörigkeit: russisch. Ausgestellt am 3. März 1916. Bialhstok, den 5. April 1916. Der Deutsche Oberbürgermeister.

Ein Rundgang durch die Stadt.

Ein Rundgang durch die Stadt bietet in baulicher Hinsicht manches Interessante. Alle Baumwerke mit charakteristischen Merkmalen werden von vergangenen Tagen. Aber auch die moderne neue Architektur hat der Stadt ihren Stempel aufgedrückt, wenn auch in den meisten Nebenstraßen, ja selbst an manchen Gebäuden der Hauptstraßen nichts von herkömmlichem Empfinden zu bemerken ist.

Die Bahnhofsanlagen sind fast vollständig durch den russischen Festungsbau angefallen. Geschwärmte Mauern und dichte Fensteröffnungen erinnern an die frühere Zeit, an Zufriedenheit und Glück.

Ein großer Garten Rundblick über die Stadt und die nächste Umgebung genießt man vom alten Rathaussturm auf dem Marktplatz. Der etwa 35 Meter hohe Turm dient jetzt der Freiwilligen Feuerwehr als Beobachtungsturm.

Reiseische und Bahngelangeheiten. Im Hause Alexanderstraße 36 befindet sich das beherrschende Pabstbüro für Reisende, die außerhalb des Stadtgebietes reisen wollen.

Reiseische und Bahngelangeheiten. Im Hause Alexanderstraße 36 befindet sich das beherrschende Pabstbüro für Reisende, die außerhalb des Stadtgebietes reisen wollen. Täglich kommen Fälle vor, das Bahngesamte unwillkürlich falsche Angaben machen, um einen Reisepass zu erhalten.



Die weitaus größte Zahl der Reisenden will nach dem Generalgouvernement Warschau, doch auch nach Grodno und selbst nach Kurland verlangen viele Leute eine Reise-erlaubnis. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, in daß der Jurek der Reise richtig angegeben wird. In letzter Zeit kamen Fälle vor, in denen meist durch falsche Angaben eine Reiseerlaubnis vermittelt worden sollte. So bedauert man einzelne Personen, in einem anderen Verwaltungsbezirk Land zu besitzen, zu einem anderen Verwaltungsbezirk Land zu gehen, daß der Herrschaft überhaupt kein Nachforschungs ergab, daß der Herrschaft ähnliche Gründe vor. Solche falschen Angaben erschweren auch für die anderen Personen das Reisen, oder machen es schließlich sogar unmöglich. Wer sich nicht einer Strafe ausweichen will, überlege erst, und führe wahrheitsgemäße richtige Gründe an, ob seine Reise nach einem anderen Verwaltungsbezirk notwendig und sich nach den bekannt gewordenen Anordnungen begründen läßt.

**Eine verunglückte Spekulation.** Fingende Spekulantinnen glaubten auch in den Streichhölzern ein geeignetes Objekt zur Ausbeutung der Kriegsnollage entdeckt zu haben. Sie kauften viele Kisten von Streichhölzern auf und warteten auf eine Preissteigerung, um den Spekulationsgewinn mißbräun in die Taschen zu stecken. Aber sie warteten und warteten, vergeblich. Seit einiger Zeit scheinen sie eingesehen zu haben, daß sie bringen sie keine Spekulation gerieten haben, und so bringen sie keine Streichhölzer mit Gewalt auf den Markt. Kleine Jungens stehen an den Straßenecken und preisen Streichhölzer an, 8 Schachteln für 10 Pf. Die Gerilleneren verkaufen auch 2 Schachteln für denselben Preis an den Mann zu bringen.

**Theater und Konzerte.**

**m. Ariel Acosta.** Am kommenden Sonnabend den 8. d. M. findet im Palasttheater eine Aufführung von Karl Guskow's Drama „Ariel Acosta“ statt. Der Dichter Karl Guskow, ein geborener Berliner, hat zahlreiche reiche Romane geschrieben, durch die er mehr bekannt geworden ist, als durch seine Dramen. Am bekanntesten von seinen Dramen sind „Jopf und Schwert“, „Das Urbild des Cartäuf“, „Ariel Acosta“ und „Der Königsleutnant“. Seine übrigen Dramen sind mit dem Tode (16. Dezember 1878) in Vergessenheit geraten. In „Ariel Acosta“ spiegelt sich Guskow's freie Anschauung über Welt, Tugend und Sünde wieder. Die Sprache ist klar und fließend, sodas auch die Zuhörer unwillkürlich durch die Idee mitgerissen werden. Da nach der Ankündigung

nur die besten Kräfte bei der Ausführung mitwirken werden, kann wohl auf einen regen Besuch gerechnet werden.

**Litauen.**

**Wilna, 5. April.** Seit einigen Tagen hatten sich in Wilna bei der Verfertigung der Stadt mit Brot Schwierigkeiten herausgestellt, so daß vielfach die Käufer lange Zeit an den Bäckereien warten mußten, ehe die Reibe der Abfertigung an sie kam. Die von dem deutschen Oberbürgermeister eingeleitete Untersuchung, die gleichzeitig dem Abschande abhelfen sollte, ergab, daß ein umfangreicher Schwundel mit gefüllten Brotkarten gerieten worden ist. Die Täter sind bereits schwer bestraft worden. Eine Bekannmachung des Oberbürgermeisters wird hoffentlich dazu beitragen, dem Umfang mit dem Verkauf gefüllter Brotkarten endgültig zu steuern. Auch sollen Bestimmungen in Aussicht genommen werden, nach denen die Brotkartenthaber bestimmte Bäckereien angewiesen erhalten, bei denen sie ihren Bedarf an Brot decken können.

**Kurland.**

**Ribau, 4. April.** Im Laufe der letzten Woche wurde in die Wohnung einer glücklichsten Familie eingebrochen und sämtliche Möbel und Wirtschaftsgüter gestohlen. Gegenstände, die nicht fortgeschafft werden konnten, wurden zerstört. Einer der Einbrecher wurde bereits festgenommen, weiteren der ist man auf der Spur.

**Letzte Telegramme.**

**Berlin, 6. April. (WTB.) Amtlich.** Der Kaiser hat den Reichskanzler zu seinen prachtvollen Worten, womit er im Reichstage von neuem unsere Stellung in der Zukunft dargelegt, herzlich beglückwünscht.

**Lugano, 7. April.** Athener Blätter melden aus Florenz: Die Verteidigungsarmee von Valona wurde durch Typhus, Cholera und Sumpffieber dezimiert. Lebensmittel sind in der Stadt nicht mehr vorhanden. Die Franzosen verschleppten alle Männer, Serben, Montenegriner und Albaner in die Fremdenlegion zur Ausfüllung der Lücken.

**Stockholm, 7. April.** Anlässlich der Debatte über Budget der Reichskontrolle griff der Abgeordnete Schjngarew in der Duma den Reichskontrollleur Poprowokt

an und erklärte, daß die Unterschleife an den Reichskassen mächtig zunähmen. Verschungen und Mißbräuche würden nicht nur von kleinen Beamten, sondern auch von hochstehenden Bürokraten und Militärs betrieben. Eheliche Männer seien der Regierung im Wege und müßten, wie Krivoschewin, Schischerbatorow und Poljanowow zurücktreten. Der Wechsel in den Ministern nähme zunehmend zu. Schjngarew legte viele Beschlüsse über zurückerhaltene Beschlüsse und Beamteneintragen an der Front vor. Kinder und Götter wurden requiriert, die Bauern gezwungen, Pferde und Wagen zur Verfügung zu stellen und an den Schilfengärten zu arbeiten, ohne je eine Kopeke dafür zu erhalten, da das dafür bestimmte Geld in die Taschen hoher Offiziere wandere. In den Lagerten würden den Soldaten verdorbenen Lebensmittel gereicht. Wenn dieses System länger fortgesetzt werde, könne Rußland seinen vollständigen Ruin erwarten.

**London, 6. April. (WTB.)** Asquith ist nach London zurückgekehrt.

**London, 6. April. (WTB.)** Der englische Dampfer „Berniniale“ 5242 Tonnen, wurde versenkt. „Dobbs“ neben. Der norwegische Dampfer „Baus“ wurde torpediert; 4 Mann werden vermißt.

**Kopenhagen, 6. April. (WTB.)** Die Königin von Schweden ist heute früh hier eingetroffen und hat ihre Reise nach Deutschland fortgesetzt.

**Genu, 7. April.** Der Unruher „Progrès“ berichtet aus London in englischen Finanzkreisen herrscht eine lebhafteste Agitation gegen die Erhöhung des britischen Armeestandes. Die augenblicklichen Kräfte seien für den Schutz der britischen Interessen ausreichend. Die brutalen Rekrutierungen entzögen dem Lande die industriellen Arbeiter, sodas die Schiffsbauten ins Stocken geraten und die Marine geschwächt, vornehmlich aber der Handel lahmgelegt werde. Der englische Kriegsminister vernichte die Tabak-, Seifen- und Spinnindustrie, weil er die Ausgaben für die Luxusartikel für unethisch erachtet, aus Furcht, England könne die Kriegskosten nicht mehr aufbringen.

Hauptkassierleiter und verantwortlich für Politik: G. Luz.

Verantwortlich:

Für Orts- und Landesangelegenheiten: F. Markowski.

Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. B. G. Luz.

Für Wirtschaftsfragen und übriges: Erich Händeler.

Für die Anzeigen: Ernst Rundsorf.

Alle in Bialystok.

Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Nicolajstraße 11, I r. ist die Verkauf- und Bezugsstelle

Nicolajstraße 11, I r. ist die Anzeigenannahme und Auskunfterteilung

# der Bialystoker Zeitung

## Geschäftsanzeigen Wohnungsanzeigen Stellengesuche

haben in der „Bialystoker Zeitung“ größten Erfolg.

Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle, Nicolajstr. 11.